



Ein Anlegerbrief für Kunden und Interessenten, die unternehmerisch denken und handeln.

Michael Marquart, Schulstraße 7, 63785 Obernburg, Tel. 06022 / 681577

MARKTENTWICKLUNG		Stand 30.12.16	Stand 29.12.17	Stand 31.01.18	Veränd. Jahr 16	Veränd. Jan. 18	Veränd. Jahr 17
Deutsche Aktien	Dax	11.481,1	12917,6	13189,5	+6,9 %	+2,1 %	+12,5 %
Europäische Aktien	EuroStoxx50	3.290,5	3504,0	3609,0	+0,7 %	+3,0 %	+ 6,5 %
US-Aktien	S&P 500	2.238,8	2673,6	2823,8	+9,5 %	+5,6 %	+19,4 %
Japanische Aktien	Nikkei	19.114,4	22764,9	23486,1	+3,6 %	+3,2 %	+19,1 %
Internationale Aktien	MSCI (Euro)	169,5	178,9	181,4	+8,4 %	+1,4 %	+5,5 %
Umlaufrendite	BBank	0,0 %	0,28%	0,46%	n.a.	+64,3 %	n.a.
Euro	1 Euro = USD	1,05	1,20	1,24	-3,7 %	+3,3 %	+14,3 %

LIEBE ANLEGERIN, LIEBER ANLEGER,

Kinder, wie die Zeit vergeht. Wie lange gibt es nun schon keine 'vernünftigen' Zinsen für Sparer mehr? Wissen Sie es?

Seit mittlerweile fünf Jahren liegt der Zins bei einer 10-jährigen Bundesanleihe unterhalb der Marke von 2 %. Zeitweise lag dieser vor ein-einhalb Jahren sogar im negativen Bereich.

"Für immer" – so lautete die Antwort von Dr. Bert Flossbach, Vorstand des unabhängigen Kölner Vermögensverwalters Flossbach von Storch, im Rahmen einer Podiumsdiskussion auf die Frage, wie lange die Zinsen in Europa denn niedrig bleiben werden.

Die EZB bestätigt diese Aussage mit ihrer Entscheidung Ende Januar, den Leitzins bis auf weiteres auf 0 % zu belassen.

Keine guten Aussichten also für Sparer, auch für die kommenden Jahre. Denn selbst wenn die Zinsen, wieder moderat steigen sollten: für Anleger zählt das Anlageergebnis nach Abzug der Inflation. Und auch die dürfte zulegen.

Michael Marquart

Lesen Sie in diesem INFOBrief, u.a....

NEUE REGULIERUNG AB 2018

In der praktischen Umsetzung in den ersten Wochen des neuen Jahres ist mir nochmals umso mehr die Auswirkung der neuen Regulierung in der Anlageberatung bewusstgeworden. Die erneute Thematisierung in diesem INFOBrief soll kein Lamento sein. Viel mehr will ich Sie als ebenfalls Betroffenen erweitert (aber nicht unkommentiert) darüber informieren. So ist zu erwarten, dass auch ich in meiner Vermittlertätigkeit, künftig vor Beginn der Beratung z.B. en Detail Ihre Einkommens- und Vermögenssituation abzufragen und zu dokumentieren habe. Telefongespräche werden wohl demnächst aufgezeichnet werden müssen. Obwohl ich produktgeberunabhängig und selbständig für Sie tätig bin, darf ich mich nicht mehr als 'unabhängig' bezeichnen, weil ich meine Einkünfte über Zuwendungen (früher: Provision) erziele. Die Bürokratie treibt Banken, Berater, Investmentgesellschaften, Plattformen, Makler-Pools vor sich her. Ziel des Ganzen ist der verbesserte Anlegerschutz - heraus kommt eine zunehmende ‚Verstaatlichung der Selbständigkeit‘ wie es Kurt Biedenkopf einmal formuliert hat. Jeder von Ihnen wird wohl für seinen eigenen Tätigkeitsbereich ähnliches berichten können.



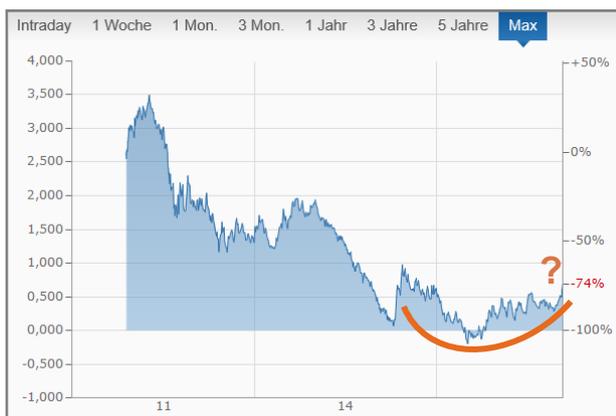
ZINSWENDE?

Ein Blick auf die Marktentwicklungsübersicht zeigt ein deutliches Plus bei der Umlaufrendite von rund 64 %.

Die Umlaufrendite gibt die durchschnittliche Rendite aller länger laufenden festverzinslichen Wertpapiere wieder, die in Deutschland im Umlauf sind.

Was zunächst als deutlicher Anstieg daherkommt, relativiert sich beim Blick auf die absoluten Zahlen.

Hier für Sie der Chartverlauf der Zinsentwicklung von 10-jährigen deutschen Bundesanleihen seit 2011.



Von einer Trendwende zu sprechen, dafür ist es noch zu früh. Für 10 Jahre Laufzeit einen Zins von aktuell 0,7 % zu erhalten, bei einer aktuellen Inflationsrate von gut 1,5 %, ist definitiv unwirtschaftlich.

Was noch vor Jahren immer wieder als Anfangsverdacht geäußert wurde, dass die EZB versuche den Zins unterhalb der Inflation zu halten, bewahrheitet sich zunehmend.

Dass die Zinsen immer so niedrig bleiben glaube ich nicht. Aber, dass wir auf Jahre hinaus unter Berücksichtigung der Inflation eine negative Realverzinsung haben werden, das schon.

Bert Flossbach hat genau dieses Szenario gemeint, als er auf dem Fondskongress in Mannheim

von „für immer“ niedrigen Zinsen gesprochen hat.

Die Frage für Anleger nach einem auskömmlichen Ertrag für ihr Vermögen bleibt also weiter spannend, zumal andere Anlageklassen wie Aktien oder Immobilien derzeit alles andere als günstig daherkommen – ein Einstieg dort also sorgfältig geplant und nicht übereilt stattfinden sollte.

Sondersituationen könnten sich bei Edelmetallen, Rohstoffen ergeben (allerdings mit verstärkten Währungseinflüssen). Und: immer noch attraktiv der ImmobilienZweitmarkt - denn gerade bei Immobilien sprechen Faktoren, wie Zinseinsparung bei Anschlussfinanzierungen und künftige inflationsbedingte Mietanpassungen, für gute Aussichten.

NEUE ZWEITMARKT-ZINS-ANLEIHE: 5 %

Da passt es gut, dass asuco gleich zu Jahresbeginn mit einem Folgeangebot ihrer Serie 'Zweitmarkt-Zins' aufwarten kann. Die Rahmenbedingungen haben sich nicht geändert.

Die Streuung ist mit rund 380 Immobilien entsprechend hoch. Der Anbieter weist eine langjährige Markterfahrung auf.

Die Zinsprognose liegt bei 5 %. Die geplante Laufzeit beträgt zehn Jahre, zzgl. möglicher Verlängerungsoptionen.

Eine Anlage bei der es sich lohnt, dass Sie sich damit beschäftigen. Infos unter www.asuco.de.

REGULIERUNG XXL

In Gablers Wirtschaftslexikon wird der Begriff ‚Regulierung‘ als *gesetzgeberische Maßnahme zur Verhaltensbeeinflussung von Wirtschafts-subjekten mit dem Ziel der Korrektur oder Vermeidung unerwünschter Marktergebnisse* definiert.

Manche Regulierung ist sicherlich sinnvoll und wichtig, manches hingegen lähmt, hindert und zwingt Menschen im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit dazu, ihre Lebenszeit mit unsinnigen Aufgaben zu füllen.



Manchmal habe ich das Gefühl, der Punkt, wo staatliche Regulierung nützlich ist, der ist in vielen Bereichen überschritten. Ab dann wird's im wahrsten Sinn des Wortes kontraproduktiv.

Damit Sie sich gedanklich darauf vorbereiten können, was Sie künftig bei einer Anlageberatung (auch bei mir) erwartet, im Folgenden einen kleinen Einblick in die Regeln der neuen europäischen Finanzmarktrichtlinie Mifid II (Markets in Financial Instruments Directive), die seit Jahresbeginn in der Anlageberatung umgesetzt werden muss:

Mittlerweile ist es auch bei uns in Deutschland zunehmend allgemeiner Konsens geworden, dass langfristiges Aktiensparen eine Option für eine sinnvolle Altersvorsorge-Maßnahme darstellt. Zu dieser Erkenntnis hat es sehr lange gebraucht.

In den Mifid-Vorgaben allerdings steht das Anlageziel ‚spezifische Altersvorsorge‘ konträr zur Aktienfonds-Anlage. Wenn Sie speziell ein Finanzprodukt für die Altersvorsorge wünschen, können Sie einen Aktien- oder Mischfonds vergessen.

(Nur nebenbei: Sie sind übrigens nach den neuen Vorgaben auch kein Kunde oder Anleger mit individuellen Vorstellungen, eigenem Verantwortungsbewusstsein und persönlichem Risikoempfinden mehr - ab 2018 sind Sie ein „Zielmarkt“!)

‚Spezifische Altersvorsorge‘ impliziert nach den Ideen der Regulierer irgendeine Form von Garantie à la Riester- oder Rürup-Produkte. Ausgeblendet wird dabei die Tatsache, dass Garantien auch nur auf dem Papier stehen und letztlich nur so werthaltig sind, wie der Garantiegeber.

Beim Ziel ‚Vermögensaufbau‘ hingegen geht/passt der Aktienfonds wieder. Aha. Nur gut, dass ich schon seit Jahren nicht mehr zum Thema ‚Altersvorsorge‘ berate, sondern immer und ganz bewusst mit meinen Kunden nur über das Thema ‚Vermögensaufbau‘ spreche.

Mein Credo: wer im Rahmen seiner Möglichkeiten

mit seinen finanziellen Mitteln diszipliniert umgeht und auf diese Weise flexibel, weitsichtig und ertragsorientiert Vermögensaufbau betreibt, wird automatisch damit auch für seine finanzielle Absicherung im Alter vorgesorgt haben. Logisch - oder?

NEUE RISKOPRÜFUNG

Übrigens: beim Thema ‚Risiko‘ wird nun auf eine andere Art versucht, es für den Anleger (be-)greifbar zu machen. Es wird erneut bei einem Versuch bleiben.

Jeder Mensch besitzt naturgemäß von seiner Prägung und seinen persönlichen Erfahrungen ein eigenes, sehr individuelles Risikoempfinden. Während es im normalen Leben viele konkrete Situationen gibt, Risiko einzugehen oder aber zu vermeiden, ist alles, was die Finanzwelt betrifft, zudem noch sehr abstrakt.

Sie dürfen sich künftig entscheiden, ob sie

1. keine, oder
2. nur geringe Verluste tragen können,
3. einen Totalverlust aushalten können, oder
4. für Sie sogar Verluste über das eingesetzte Kapital hinaus verkraftbar sind

Unter Punkt 1 und 2 werden Sie kaum entsprechend klassifizierte Angebote im Bereich der Investmentfonds finden. Der überwiegende Teil fällt unter Punkt 3.

Jetzt ist ihr Berater herausgefordert, Ihnen zu erklären, dass es ja nicht um Ihre persönliche Risikoneigung geht, sondern um Ihre ‚abstrakte Fähigkeit‘ Verluste tragen zu können (???)

Dass die Rasterung 1-4 doch recht grob gestaltet und ‚mehr als geringe Verluste‘ nicht automatisch Totalverlust bedeutet, macht das Ganze noch schwerer nachvollziehbar.

Wo bleibt hier der Zeitfaktor, der ja bei der Kalkulierbarkeit einer aktienorientierten Anlage eine große Rolle spielt? Fünf Jahre gelten unter den neuen Regeln als ‚langfristig‘. Ich hätt's nicht



unter zehn gemacht. Wo bleibt die Berücksichtigung der breiten Streuung als (Sicherheits-) Aspekt bei einem Investmentfonds?

Gab es bisher nur fünf Risikokategorien, die je nach Depotstelle in ihrer Definition teilweise sehr ‚kreativ‘ formuliert waren, gelten unter den neuen Regeln über den sogenannten SRRI nun sieben Klassifizierungsstufen.

SRRI

Irgendwo hab ich gelesen, dass der siebenstufige SRRI (Synthetischer-Risiko-Rendite-Indikator) so etwas sein soll, wie die Lebensmittelampel nur halt für Fonds. Sie sollen damit als Anleger anhand der Einstufung auf einen Blick erkennen können, wie riskant ihr Fonds ist.

Diese Klassifizierung mussten die Anbieter bisher schon in den gesetzlich verpflichtenden ‚wesentlichen Anlegerinformationen‘ angeben.

Stufe 1 bedeutet eine Schwankungsbreite zwischen 0 und 0,5 % (= niedriges Risiko). Stufe 7 definiert eine Schwankung von mehr als 25 % (sehr hohes Risiko).

Zu Ihrer Orientierung: Mischfonds und Aktienfonds werden mit Stufe 4, bzw. 5 eingeordnet.

Die einzelnen Stufen geben die Volatilität (Schwankung) des Fonds um seinen Mittelwert in den letzten fünf Jahren an. Je höher die Risikoklasse ist, desto größeren Schwankungen unterliegt der Fonds. Soweit so gut.

Das Ganze ist aber eine Vergangenheitsbetrachtung und kann lediglich ein Anhaltspunkt für

die Zukunft liefern. Und: Schwankung allein beschreibt das Risiko nur zu einem Teil.

Übrigens: Grund für die Einführung der Mifid durch die europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (ESMA) waren die verlustreichen Folgen für Anleger durch die Lehmann-Pleite im Jahr 2008.

Ob mit dieser Art Regulierung in Zukunft bei ähnlichen oder anderen Extrem-Ereignissen derartiges verhindert werden kann, sei dahin gestellt. Ich glaube nicht daran.

Im Jahr 2013 hat der deutsche Gesetzgeber Anlageprodukte über das Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) im Sinne des Verbraucherschutzes neu reguliert. Das ist o.k. – genau, wie die Absicht, Beratung/Vertrieb transparenter zu gestalten.

Die neuen Vorgaben jedoch behindern Vertrauensbildung, Eigenverantwortung und stellen den gesunden Menschenverstand in Frage.

SPRÜCHE

„Es gelingt dem Staat noch immer, uns mit seinen Schutzangeboten zu verführen und seine Herrschaft in weitere Freiheitsräume auszuweiten: natürlich zu unserem Wohle. Unsere Selbstständigkeit wird verstaatlicht.“

Kurt Biedenkopf, dt. Politiker (*1930)

KONTAKT

Michael Marquart, Anlage- und Fondsvermittlung
Schulstraße 7, 63785 Obernburg OT Eisenbach,
Telefon 06022/681577

E-Mail michael.marquart@t-online.de

Internet www.mm-finanzplaner.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Michael Marquart, Anlage- und Fondsvermittlung. Der INFOBrief erscheint monatlich. Der Nachdruck ist nicht erlaubt. Alle Informationen beruhen auf Quellen, die als vertrauenswürdig und zuverlässig erachtet werden. Alle Informationen erfolgen ohne Verbindlichkeit und begründen daher keine Haftung. Der Inhalt stellt keine Beratung dar.